

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 55 (1993)
Heft: 9

Artikel: Direktsätechnik
Autor: Wyss, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ökonomische und ökologische Vorteile

Direktsätechnik

Die Direktsätechnik schont den Boden und das Portemonnaie. Neu daran ist, dass die Bodenbearbeitung sich auf das Aufreissen einer Rille für die Saat-ablage beschränkt, also nicht einmal mehr ein Saatstreifen ausgefräst wird. Dies wirkt sich günstig auf die Boden-lebewelt und namentlich auf die Re-genwurmpopulation aus, erhöht das Wasseraufnahmevermögen und redu-ziert die Erosionsgefahr sowie die Nitratverlagerung ins Grundwasser. Im Kanton Aargau setzen zwei Lohnunter-nehmer die vom Kanton gemietete Di-rektsämaschine ein. Der Kanton Bern übernimmt in den «Nitratgebieten» die Kosten für die Säarbeit von 2 ha Acker-fläche.

Peter Wyss, Lohnunternehmer in Itti-gen BE, hat mit der hochgebauten Sä-maschine NT 250 von Amazone schon weit über 100 Hektaren Gründüngung und Zwischenfutter. In den nächsten Tagen folgt dann auch Wintergetreide.

Schweizer Landtechnik: Welches sind Ihre Erfahrungen mit der Direkt-saat?

Peter Wyss: Ich habe eine Parzelle versuchsweise nebeneinander sowohl mit der Säkombination Kreiselgrubber und aufgesattelter Reifenpacker-Drill-sämaschine als auch mit der NT 250 bestellt. Beim zweiten Verfahren habe ich einen besseren Feldaufgang des Zwischenfutters beobachtet. Ich schreibe dies der optimaleren Versor-gung des Saatgutes mit Wasser zu dank der intakten Kapillaren und dem guten Bodenschluss.

LT: Welche Ansprüche stellt die Ma-schine an die Bodenbeschaffenheit?

Peter Wyss: Wichtiger als die Frage, ob es sich um einen leichteren oder einen schwereren Boden handelt, ist die Umstand, dass der Boden unbe-dingt abgetrocknet sein muss. Er darf nach dem Abernten der Hauptkultur nicht im Sinne der Stoppelbearbeitung gelockert werden. Die Unkrautregulie-rung muss seinen Platz an einer andern Stelle in der Fruchtfolge haben. Bei Zwischenfutter wird ein Säuberungs-schnitt den Erfolg sichern, bei einer

Weizen-Direktsaat?

Laut deutschen Untersuchungen ist beim Wintergetreide nicht mit einer Ertragsdepression zu rech-nen, vor allem wenn die minimalen Anforderungen an eine ausgewo-gene Fruchtfolge berücksichtigt werden. Geeignet ist die Direktsaat nach Hülsenfrüchten, Hackfrüch-ten, Raps und Silomais. Als Nach-teil wird der verhältnismässig gros-se Reihenabstand gewertet, der aber mit der Förderung der Be-stockung wettgemacht werden kann. In Getreidefruchtfolgen muss in der Regel ein nichtselekti-ves Herbizid die Auflaufchancen des Getreides erhöhen. Die Re-duktion des Bodenbearbeitungs-aufwandes hilft in jedem Fall die Produktionskosten senken. Damit resultieren mit der Direktsätechnik nicht nur Vorteile im Sinne der Bo-denschonung und der Ökologie, sondern auch im Sinne der Pro-duktionskostensenkung.

Hauptkultur muss allenfalls flächen-deckend zum Beispiel Roundup zu Hilfe genommen werden.

LT: Wie kommt die Maschine mit den Ernterückständen und dem Häcksel-stroh zu Rande?

Peter Wyss: Die Verstopfungsgefahr besteht. Deshalb ist auch ein relativ grosser Reihenabstand von 19 cm ge-wählt worden. Zinkenrollen befreien die Meisselschare kontinuierlich von Pflan-zenresten. In gehäckseltes Gersten-stroh konnte ich ohne grosses Problem säen. Voraussetzung ist, dass die Ab-lenkbleche des Häckselaggregates am Mähdrescher so eingestellt sind, dass sich das Häckselstroh auf die gesam-te Mähbreite verteilt. Im allgemeinen wird die Säarbeit durch das Häcksel-stroh aber erschwert oder gar verun-möglicht.

LT: Die Säschare müssen sehr strap-zierfähig sein.

Peter Wyss: Ja, es kommen eigentlich nur sog. Meisselschare in Frage, die sich ähnlich der Pflugriester in den Boden einziehen lassen und das Erd-



Zwei Möglichkeiten der Direktsätechnik: Nach der Rillensaart beobachtete Peter Wyss einen besseren Feldaufgang des Zwischenfutters als nach der Saat mit der Säkombination. (Bild Zw.)

und Steinmaterial vor der Schar wegzudrängen vermögen. Jede Schar ist an einem Parallelogramm einzeln aufgehängt, damit werden auch allfällige Bodenunebenheiten ausgeglichen. Scheibenschare neigen dazu, Strohresten in die Rille hinunterzuziehen, so dass das Samenkorn ohne Bodenschluss darauf zu liegen kommt. Zur Verbreiterung der Säablage habe ich es auch mit einem Bandsaatschuh versucht. Ich bin aber rasch wieder davon abgekommen, denn der Materialverschleiss durch Reibung an den Bodenbestandteilen ist enorm gross. Zudem

erhöht sich die Verstopfungsgefahr und die Zustreicher bringen zuwenig Erdmaterial in die Rille.

LT: *Wie gross ist die Flächenleistung und der Zugkraftbedarf, wieviel kostet die Säarbeit?*

Peter Wyss: Eine Hektare kostet 195 Franken. Dies sind die Kosten, wie sie sich aus den FAT-Tarifen errechnen lassen. Die Flächenleistung ist ca. 1,5 ha pro Stunde. Gefahren wird mit ca. 10 km/h. Die Stabilität am Hang ist bei 2,5 m Arbeitsbreite gut. Die Gesamtbreite

erhöht sich noch um die Breite der Stützräder. Diese werden für die Strassenfahrt nach innen unter das Zustreichorgan geklappt. Die Säaggregat werden über das Laufrad der Maschine angetrieben. Für meine gezogene Maschine genügt ein mittelgrosser Traktor. Die gleiche Maschine lässt sich ohne weiteres für den Anbau am Dreipunktgestänge umrüsten. Dann braucht es aber mindestens einen 90 PS-Traktor; die Maschine wiegt immerhin 1400 kg. Zw.

DIE NEUEN RENAULT CÉRÈS SIND DA! EINFÜHRUNGSPREIS

Eine neue Traktorengeneration
60-83 PS



RENAULT
Agriculture

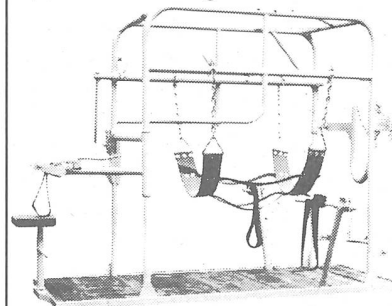
Service und Auskunft bei Ihrem Renault-Vertreter oder bei:
S.C.I.M.A., Schmitt, Renault Traktore, Postfach 3,
3185 Schmitt/Lanthen, Telefon 037/36 36 01

Klauenpflegestand

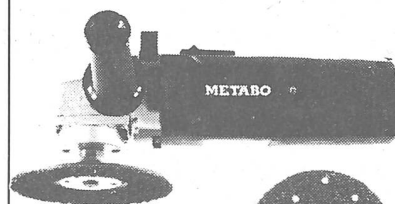
Perfekt

mit Hinter- und Vorderfusswinde. Lieferbar mit Rätchen-Sicherheitskurbeln bei der Gurten- und Hinterfusswinde.

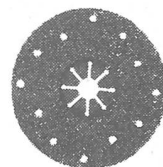
In der Schweiz über
5000fach bewährt,
daraus der Meistverkaufte.



Klauenstecher Metabo mit der
Spezialscheibe Klauenflex macht
das Klauenstechen zur Freude.



Mit dieser Scheibe
können mind.
100 Klauen
bearbeitet werden.



Verlangen Sie Prospekte und
Preisliste.



Peter Amhofs Erben
Landmaschinen
5648 Alikon AG
Tel. 042 - 66 13 80